

Der Fremdenverkehr in der Gemeinde Villach

Von Friedrich ZIMMERMANN

1. Problemstellung

Während der Naherholung und dem Kurzurlaub immer größere Bedeutung zukommt, sind die durch längerfristigen Reiseverkehr gekennzeichneten Fremdenverkehrsorte nach den Spitzenwerten im Fremdenverkehrsaufkommen am Anfang der siebziger Jahre durch die ungünstige Entwicklung der Weltwirtschaft in zum Teil sehr schwierige Situationen geraten.

Die langsame Erholung nach dem Konjunkturtief des Jahres 1975 verlangte große Investitionen, wobei in Österreich aus den Mitteln der Wirtschaftsförderung (Förderung von Gewerbe, Industrie und Fremdenverkehr) in den letzten Jahren bis zu 65% der Fremdenverkehrsförderung zufließen, um sowohl Struktur- als auch Qualitätsverbesserungen zu erreichen und dem starken Konkurrenzdruck sowie den gesteigerten Ansprüchen durch ein vielfältiges Angebot standhalten zu können.

Die Wahrung der Konkurrenzfähigkeit gilt als vordringliches Ziel, sollen doch 1979 bei einem prognostizierten Zuwachs der Reiseverkehrseinnahmen von 13% rund 55% des Handelsbilanzdefizits durch Fremdenverkehrseinnahmen abgedeckt werden.

Speziell in Kärnten wird die Problematik noch durch die Randlage und die schlechte Erreichbarkeit verschärft. Durch diese ungünstige geographische Lage bleibt der Naherholungsverkehr in Kärnten relativ unbedeutend, so daß sich die Fremdenverkehrsorte meist nur auf eine, manchmal auf zwei Saisonen stützen können, mit geringen Auslastungen in der Zwischensaison. Außerdem hemmt das Image als Sommerferienland neben der erst in den letzten Jahren verstärkt ausgebauten Infrastruktur für Wintersport und -erholung die Entwicklung einer zweiten Saison.

Dieses generelle Problem spiegelt sich in den einzelnen Gemeinden mehr oder weniger deutlich wider. Das Beispiel Villach, die Gemeinde mit den höchsten Übernachtungszahlen in Kärnten, soll neben diesen überregionalen Schwierigkeiten noch die regionalen Bedingungen aufzeigen.

Die Voraussetzungen der Naturlandschaft im Raum Villach ergeben auf Grund ihrer Vielfältigkeit unterschiedliche Eignungen für den Fremdenverkehr. Ihre Inwertsetzung bewirkt neben der günstigen geographischen Lage in einem einheitlichen Verwaltungsgebiet unterschiedlichste Nutzungen durch Gästegruppen mit verschiedenen Präferenzen und damit ein breites Spektrum von Fremdenverkehrsarten (Erholungsfremdenverkehr, Bäderverkehr, Wintersport, Kurverkehr, wirtschaftlich bedingter Fremdenverkehr). Dabei treten alle Phänomene des Fremdenverkehrs auf kleinstem Raum auf, von der Villacher Alpe als Wander- und Schigebiet, über Seen und Thermalquellen bis zur fremdenverkehrsrelevanten Infrastruktur und den negativen Begleiterscheinungen wie Zersiedelung und Verunreinigung von Luft und Landschaft.

2. Die Eignung des Gemeindegebietes für den Fremdenverkehr

Die Gemeindereform im Jahre 1972, die zur Neuordnung der Kärntner Gemeinden führte (ab 1. Jänner 1973), brachte Villach eine Vergrößerung der Gemeindefläche um mehr als das Dreifache, von 40,2 km² auf 134,9 km², bei einem Bevölkerungszuwachs um 16.398 (von 34.595 auf 50.993 Einwohner; Ergebnisse der Volkszählung 1971, bezogen auf die Gemeindegrenze von 1973). Der Grund für diese großzügige Eingemeindung liegt in der bereits seit langem bestehenden Interdependenz der Stadt Villach mit den Nachbargemein-

Abb. 1:

Die Fremdenverkehrs-
gebiete der Gemeinde
Villach

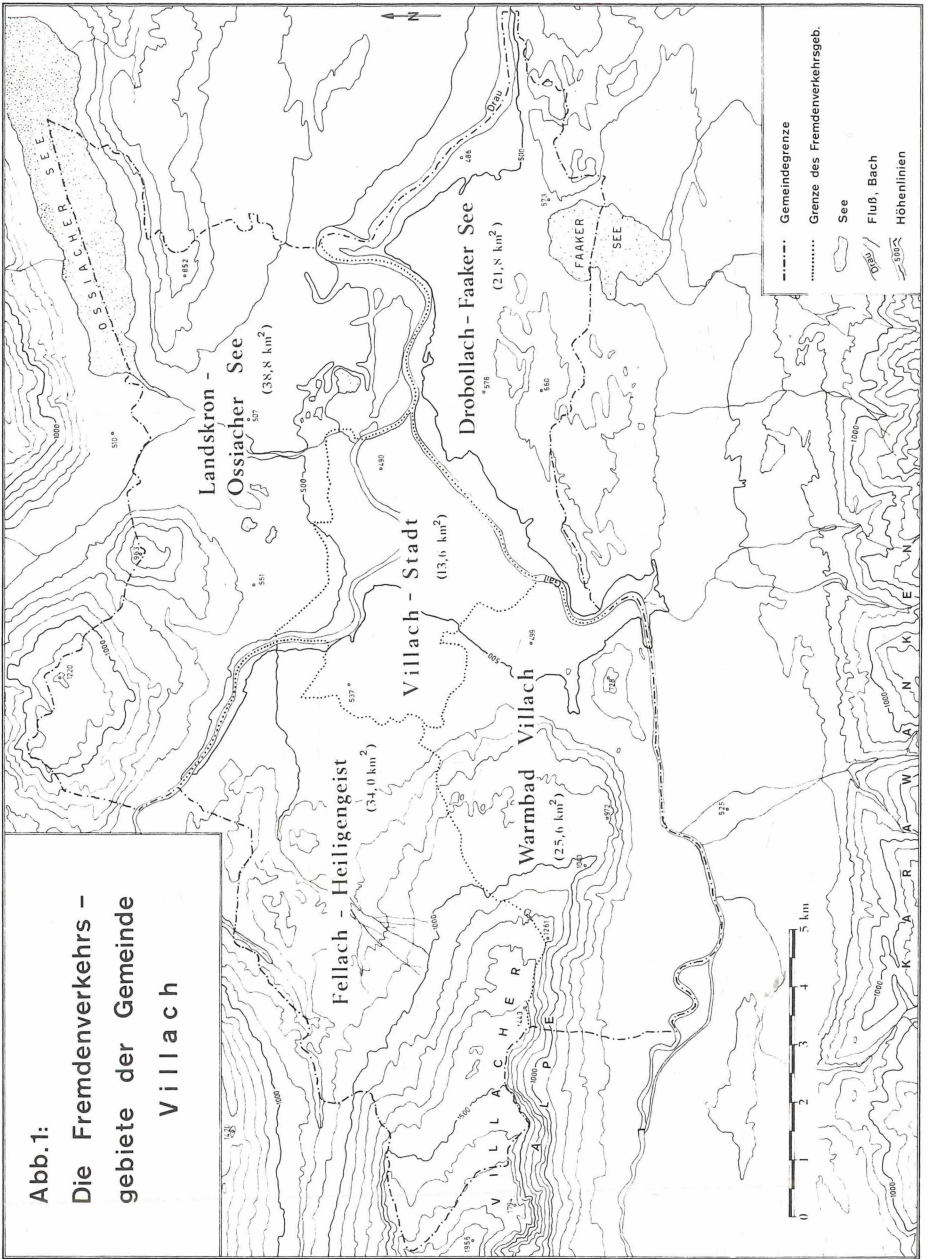
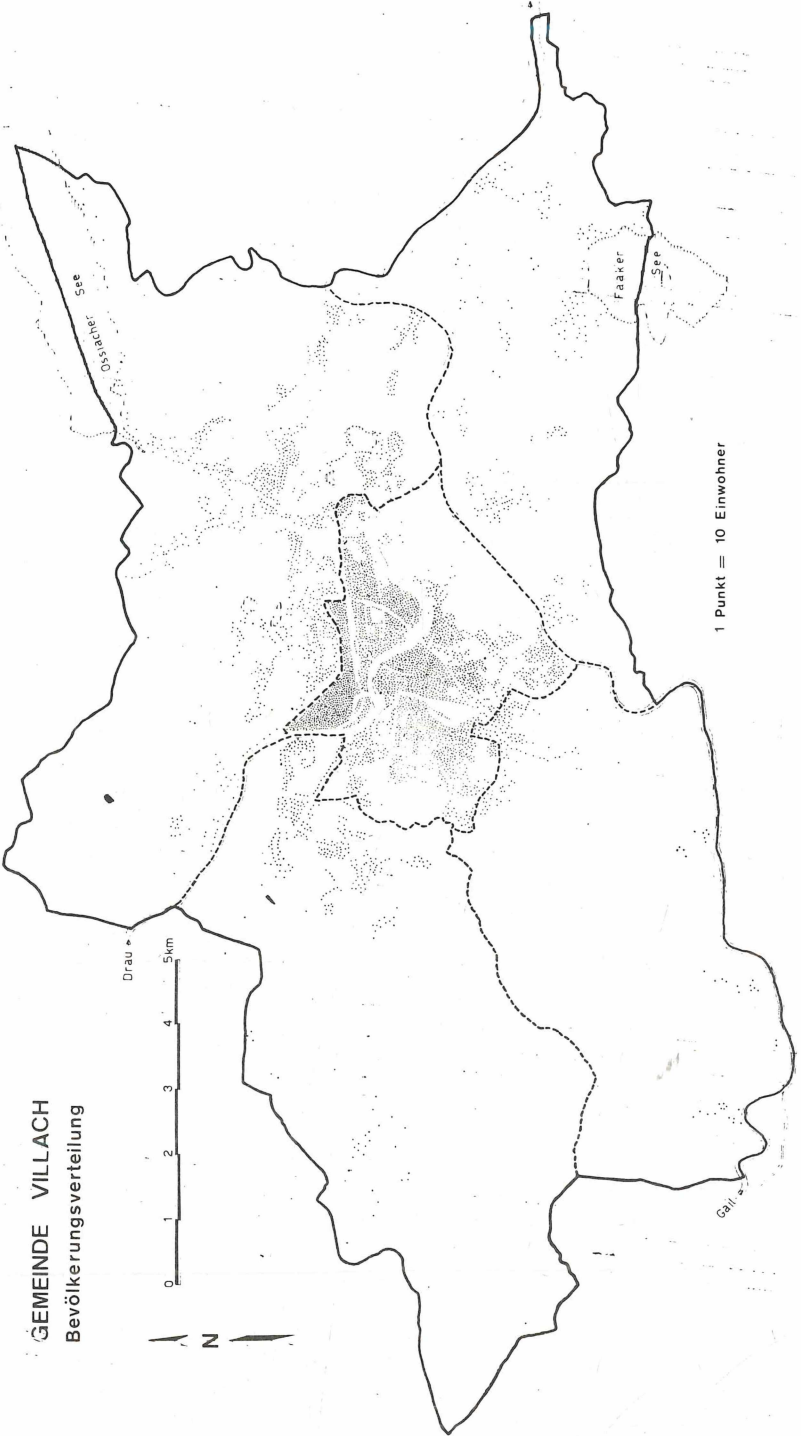


Abb. 2:

GEMEINDE VILLACH
Bevölkerungsverteilung



1 Punkt = 10 Einwohner

Villach (Kuraufenthalt); zehn und mehr Tage in den Gebieten am Ossiacher und Faaker See (Badefremdenverkehr).

Daraus ergibt sich die Wichtigkeit und Bedeutung des Wirtschaftsfremdenverkehrs, der etwa ein Sechstel der Gesamtübernachtungen in der Gemeinde Villach ausmacht und über das ganze Jahr relativ gleichmäßig verteilt ist.

Neben der reizvollen Erscheinung der Altstadt bildet auch die gute Ausstattung mit Handels- und Dienstleistungsbetrieben einen zusätzlichen Anziehungspunkt, der vor allem von den Erholungsuchenden aus den übrigen Fremdenverkehrsgebieten bei ungünstiger Witterung gerne ausgenützt wird. Ein weiteres positives Faktum beinhalten die zahlreichen kulturellen Veranstaltungen, die zum überwiegenden Teil im Bereich der Stadt Villach stattfinden.

So ergibt sich in der Gemeinde ein überaus gutes Zusammenspiel des verdichteten Gebietes im Zentrum mit den umliegenden kleineren Fremdenverkehrsorten.

Wichtigster Teil des Fremdenverkehrsgebietes *Warmbad Villach* ist der Bereich um die Thermalbäder, der durch Erholungs- und Kureinrichtungen sowie Beherbergungsbetriebe oberster Kategorie (A1, A) gekennzeichnet ist, erst im Ergänzungsgebiet der Stadt tritt die Wohnfunktion in den Vordergrund.

Die Bedeutung des Thermalbades wird nicht nur durch Übernachtungszahlen zwischen 50.000 und 100.000 bereits vor dem Zweiten Weltkrieg dokumentiert, besonders der große Anteil an heute noch immer fremdenverkehrswirtschaftlich genutzten gründerzeitlichen Bauten unterstreicht diese Tatsache. So befinden sich in Warmbad Villach 34% sämtlicher Fremdenverkehrseinrichtungen in Bauten aus der Gründerzeit.

Den zentralen Raum des Fremdenverkehrsgebietes *Drobollach–Faaker See*, das auf Grund der Seelage durch den Badefremdenverkehr gekennzeichnet ist, bilden Ortschaften, die sich in einem Halbkreis um den See anordnen und die durch gesteigerte Bautätigkeit als Folge des Fremdenverkehrs die Tendenz zu einer Bandsiedlung aufweisen. Die übrigen Siedlungen, Ergänzungsgebiete des Fremdenverkehrs im Faaker-See-Raum, sind meist Weiler und Dörfer, die sich um einzelne Bauernhöfe entwickelt haben, meist Haufensiedlungen mit Blockstreifenfluren.

Der wichtigste Wirtschaftszweig in diesem Gebiet ist zweifellos der Fremdenverkehr. So beträgt der Anteil der Häuser mit Fremdenverkehrseinrichtungen 53% des Gesamthausbestandes, wobei mehr als ein Drittel aller Fremdenverkehrseinrichtungen in Gebäuden, die nach 1970 erbaut wurden, anzutreffen sind; die Fremdenverkehrsbeteiligung der Häuser dieser Bauperiode beträgt 71%, was auf einen engen Zusammenhang von positiver Fremdenverkehrsentwicklung und gesteigerter Neubautätigkeit hinweist.

Das Zentrum des Fremdenverkehrsgebietes *Landskron–Ossiacher See* bildet Landskron, eine Straßensiedlung jüngerer Prägung, die in ihrem südlichen und südwestlichen Teil Anschluß an Dörfer mit Stadtrandlage gefunden hat und so immer mehr zu einem Ausläufer des städtischen Ballungsraumes wird.

Die zweite bedeutende Siedlung des Gebietes, St. Andrä, mit einer ausgeprägten Burgfußlage, schließt nördlich an Landskron ohne sichtbare Grenze an; von dort verlaufen Straßensiedlungen entlang des Ossiacher Sees. Auch hier sind die übrigen Orte meist Weiler und Dörfer, die ihren Ursprung in kleinen bäuerlichen Siedlungen haben.

Die Eignung der einzelnen Siedlungen für den Fremdenverkehr ist unterschiedlich. Die Orte mit Seelage sind prädestiniert für Bade- und Erholungsfremdenverkehr, allerdings ist die schmale Siedlungszeile am Nordfuß des steilen Abfalls der Ossiacher Tauern dafür weniger geeignet als das Gebiet am Nordufer des Ossiacher Sees. Mehr und mehr Bedeutung kommt auch hier, wie im Raum Faaker See, dem Urlaub in der ruhigen Umgebung von Bauernhöfen und ländlichen Siedlungen zu. (1979 bieten 21 bäuerliche Betriebe einen „Urlaub auf dem Bauernhof“ an.)

Landskron–Ossiacher See verfügt über 30% des Gesamthausbestandes der Gemeinde, allerdings weisen nur 22% aller Häuser Fremdenverkehrsbetriebe auf; von diesen entfallen rund zwei Drittel auf Privatvermieter. Diese Strukturschwächen und der Anteil an Industrie- und Gewerbebetrieben wirken sich allerdings nicht sehr nachhaltig auf die Gästezahlen aus, da das Gebiet durch einen Überhang an Campingbesuchern gekennzeichnet ist. Hier befinden sich insgesamt 9,8 ha Campingflächen (62% der gesamten Gemeinde), auf die 84% aller Campingübernachtungen der Gemeinde Villach entfallen.

Die Siedlungsstruktur im Gebiet *Fellach–Heiligengeist* ist geprägt durch Streusiedlungen (meist Bauernhöfe) im Bereich Heiligengeist (833 m), während die Dörfer im Nahbereich der Stadt eher den Charakter von Hausfensiedlungen haben, gekennzeichnet durch starke Neubautätigkeit. 55% aller Bauten stammen aus der Nachkriegszeit, dazu kommt noch ein Anteil von 10% an Rohbauten. Die starke Bautätigkeit erklärt sich zum überwiegenden Teil durch die Erweiterungstendenzen der Stadt Villach. Durch das Fehlen von Fremdenverkehrsattraktionen weist die Struktur der einzelnen Siedlungen kaum Fremdenverkehrscharakter auf. Der Anreiz zum Bau eines Eigenheimes, das durch Vermietung mitfinanziert werden soll, entstand erst Anfang der siebziger Jahre durch die Erschließung der Villacher Alpe für den Wintersport und die Ausrichtung des Fremdenverkehrsgebietes Fellach–Heiligengeist auf Winterfremdenverkehr. Die ersten Auswirkungen zeigen sich bereits in einer verstärkten Vermietertätigkeit in Form von Frühstückspensionen und Privatzimmervermietung. Daneben dominiert auch die Vermietung als Zu- oder Nebenerwerb im Bereich der Landwirtschaft.

Inwieweit die Größe der Ortschaft den Fremdenverkehr beeinflusst, läßt sich im konkreten Fall nicht zeigen, da neben der Größe andere Indikatoren unterschiedliche Einflüsse ausüben (vgl. M. R. FRANCKE, 1975).

Allerdings läßt sich der gegenteilige Effekt sehr deutlich beobachten, die Neubautätigkeit nimmt unter dem Einfluß des Fremdenverkehrs enorm zu. So stieg die Zahl der Häuser in vom Fremdenverkehr beeinflussten Ortschaften zwischen 1961 und 1971 um rund 26% (Spitzen bis zu 70%), während die Gebiete mit geringerem Fremdenverkehr trotz der starken Bautätigkeit in den stadtnahen Bereichen nur einen Zuwachs von 13% erreichten, abgelegene Orte sogar eine rückläufige Tendenz aufweisen.

3. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Villach (Abb. 3)

Das Entwicklungsbild des Fremdenverkehrs zeigt nur in der Stadt Villach und im Kurgebiet Warmbad Villach schon seit jeher Tradition. Die erste Blüte geht auf den Anfang der dreißiger Jahre zurück, im Fremdenverkehrsjahr 1936/37 gab es immerhin bereits über 130.000 Übernachtungen im heutigen Gemeindegebiet. Die nachfolgenden Kriegswirren bedingten einen starken Abfall des Fremdenverkehrsaufkommens.

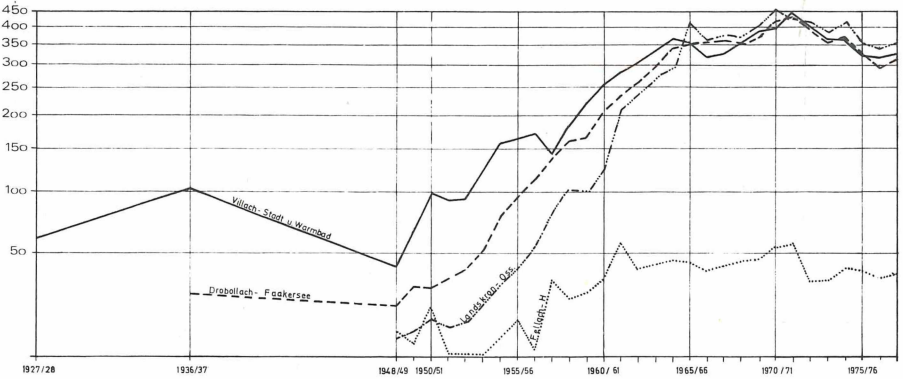
Der Nachkriegsfremdenverkehr entwickelte sich äußerst stürmisch, wobei Gäste aus der BRD immer mehr in Erscheinung traten. Insgesamt gesehen verlief die Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Gemeinde Villach – mit Ausnahme des Fremdenverkehrsgebietes Fellach–Heiligengeist – recht einheitlich, mit einem starken Anstieg bis in die Mitte der sechziger Jahre. Es folgten Jahre einer indifferenten Entwicklung, hervorgerufen durch eine stärkere Rezession und eine offensichtliche Sättigung der Gäste nach mehreren Auslandsaufenthalten. Dieses Tief wurde sehr bald überwunden und im Jahre 1971/72 der bisherige Höchststand mit 1,378.766 Übernachtungen erreicht.

Der Ausländeranteil an den Gesamtnächtigungen lag 1954/55 noch bei 44 %, stieg 1960/61 auf 62% an, steigerte sich bis 1966/67 auf 75% und erreichte Anfang der siebziger Jahre über 80%, wobei die Gemeinde Villach auf Grund des Wirtschafts- und Kurfremdenverkehrs noch um 6% bis 7% unter den Werten des Landes Kärnten liegt.

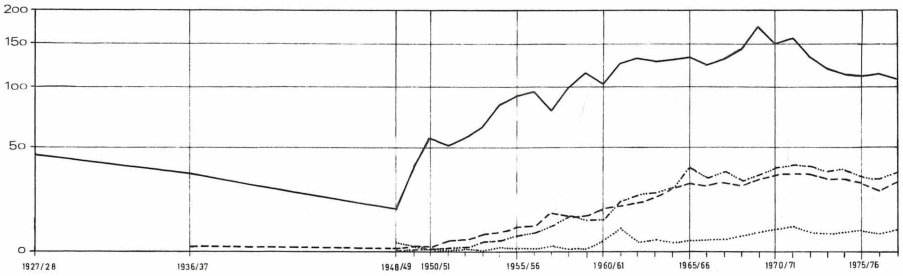
Abb. 3:

Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Gemeinde Villach 1927/28 bis 1977/78

Übernachtungen
(in Tausend)



Ankünfte
(in Tausend)



Die Jahre nach 1972 zeigen ähnliche Entwicklungstendenzen: Bereits 1973 kam es trotz kräftigen Wirtschaftswachstums (BNP-Zunahme in Österreich, der BRD und in den USA um 6%) zu leichten Rückgängen im internationalen Tourismus. Eine Strukturverschiebung, die bereits 1972/73 neben Wechselkursschwankungen zu rückläufigen Gästezahlen führte, verstärkte sich in den folgenden Jahren, erklärt aus einer unterschiedlichen, schichtenspezifischen Reaktion, die zu einer weit günstigeren Entwicklung der Wintersaison (+ 5,5%) gegenüber der Sommersaison führte (- 1,5%). Vor allem aber das Jahr 1973/74 war durch eine weltweite Rezession gekennzeichnet, wobei vor allem die Energiekrise und weniger die wirkliche Konjunktorentwicklung eine geringere Reisetätigkeit bewirkte, verbunden mit einem starken Absinken der Ausländerübernachtungen. Neben diesem Effekt wirkten sich auch die oben erwähnten Strukturverschiebungen in der Gemeinde Villach negativ aus, da die Wintersaisonen auf Grund schlechter Schneelage Rückgänge in den Übernachtungszahlen bis zu 10% erbrachten.

Auch die folgenden Jahre brachten keine Stabilisierung: Die Fremdenverkehrsfrequenz ging nach einer kurzen Erholung 1974/75 weiter zurück, wobei der Verlust bei den Übernachtungen im Sommerhalbjahr 1978 (943.442 Übernachtungen) gegenüber 1975 14,2% beträgt, der Gewinn im Winterhalbjahr, nicht zuletzt auf Grund des geringen Angebotes, im selben Zeitraum nur 2,6% (Winterhalbjahr 1977/78 95.676 Nächtigungen) ausmacht; in Warmbad Villach und in der Stadt Villach ergaben sich sogar Verluste um 4% bzw. 8%.

Auf dem Betriebs- und Bettensektor zeigte die Entwicklung bis 1974 eine stärkere Ausweitung, als auf Grund der Nachfrage gerechtfertigt wäre. Erst die Rückschläge der letzten Jahre haben ein Umdenken bewirkt; es kam zu einem „Gesundshrumpfen“ der schlecht ausgestatteten Betriebe, da in den Rezessionsperioden immer wieder qualitativ hochwertige Quartiere bevorzugt werden. Das Bettenangebot betrug im Sommer 1978 11.094 Betten (davon 71% in gewerblichen Betrieben); im Winter (Stand: Februar 1978) standen 4060 Betten zur Verfügung, davon 88 % in gewerblichen Betrieben.

Der Schrumpfungsprozeß erfaßte in erster Linie Privatbetriebe, die auf Grund der schlechteren Ausstattung weniger Übernachtungen verzeichneten und aus Rentabilitätsgründen auf eine Vermietung verzichteten.

So konnte bis zum Jahr 1978 ein Rückgang an Privatbetten um 42% gegenüber dem Stand von 1974 verzeichnet werden, während der Rückgang bei den gewerblichen Betrieben nur 5% betrug.

Wie der Tendenzverlauf in der Entwicklung des Fremdenverkehrs zeigt, scheint nach den Spitzenwerten Anfang der siebziger Jahre und den durch mannigfaltige Probleme der Weltwirtschaft hervorgerufenen Schwankungen in den Folgejahren ein Plafond erreicht worden zu sein.

Vor allem die am stärksten frequentierten Monate der Sommersaison dürften kaum mehr ausbaufähig sein, ohne daß durch den gewaltigen Besucherzustrom der Erholungswert für das Individuum gefährdet wäre.

Während also der Sommer in Villach sehr wenig ausbaufähig ist, erscheint auf dem Gebiet des Winterfremdenverkehrs eine durchaus positive Entwicklung möglich zu sein, begünstigt durch den starken Trend zum Winterurlaub. Außerdem bringt der Wintertourismus weit höhere Einnahmen und ist damit wirtschaftlich bedeutender als der Sommerfremdenverkehr, man denke an den erhöhten finanziellen Einsatz bei den verschiedenen Wintersportmöglichkeiten. Diese erhöhten Ausgaben könnten im Winter durch die Anziehung höherer sozialer Schichten und die damit verbundene gesteigerte Wertschöpfung zu einem sehr guten Ausgleich für den in der Sommersaison immer mehr in Erscheinung tretenden Massentourismus werden.

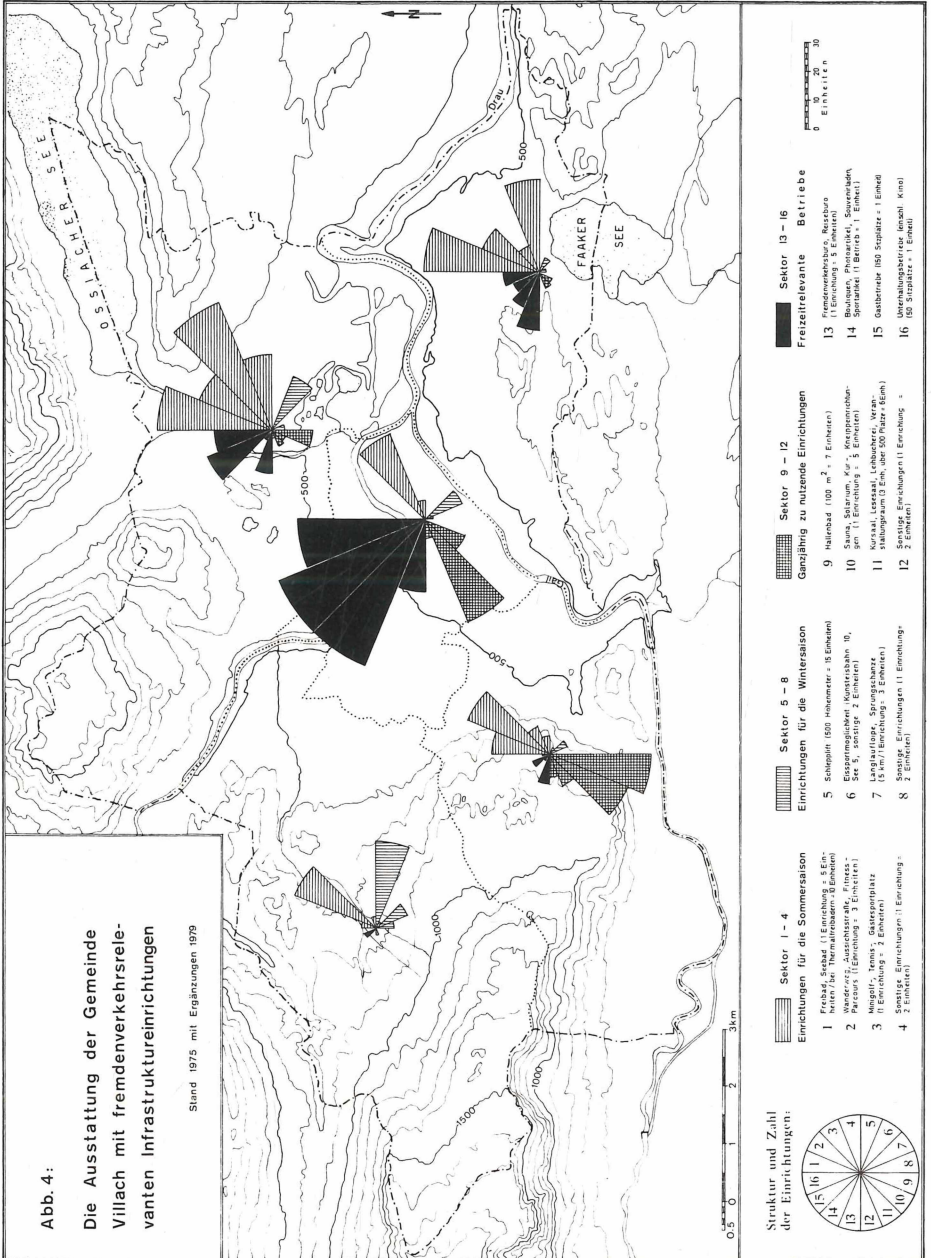
4. Das Angebotspotential der Gemeinde Villach

Die Betrachtung des freizeitrelevanten Angebotspotentials kann nicht auf einer scharfen Trennung des physischen und des kulturgeographischen Raumpotentials beruhen, es kommt vielmehr zu einem engen Zusammenspiel beider Komponenten und zu einer eindeutigen Wechselwirkung, einerseits des physisch-geographischen Teilpotentials auf die menschlichen Aktivitäten, andererseits sind bedeutende Auswirkungen der Freizeitaktivitäten sowohl auf das physische als auch auf das kulturgeographische Raumpotential feststellbar.

Der Bau und die Gestalt der Gemeinde Villach zeigen durch den großen Formenreichtum des Beckens wie auch der Gebirgsumrahmung sehr gute Voraussetzungen für den Fremdenverkehr.

Den zentralen Teil der Gemeinde bildet das sogenannte Villacher Becken, der westlichste Teil des Kärntner Beckens. Rund 60% der Gemeindefläche entfallen auf Gebiete, die unter 600 m liegen, bei einem tiefsten Punkt von 486 m; der höchste Punkt liegt im westlichsten Teil der Gemeinde bei 1840 m. Die relativen Höhenunterschiede erreichen in der Gemeinde maximal rund 1350 m, während die Höhenunterschiede zur weiteren Umrahmung mit Karawanken und Karnischen Alpen im S, Dobratsch im W und den Nockbergen im N auf beinahe 1700 m ansteigen, mit einer Reliefenergie von teilweise über 300 m (pro 25 ha).

Während die aus triadischen Gesteinen aufgebauten Karawanken sehr schroffe Formen aufweisen und ebenso wie der südliche Teil der Villacher Alpe, der durch Bergstürze gekennzeichnet ist, auf Grund der Steilheit keine Möglichkeiten für den Wintersport aufweisen, bieten der NE-Abhang des Dobratsch sowie die Nockberge (Kristallin) durch geringere Steilheit und sanftere Formen gute Bedingungen für den alpinen Schisport. Die



durch geringere Reliefenergie gekennzeichneten Gebiete im Bereich des Faaker Sees, aber auch in der Schütt, in Warmbad Villach sowie im Ostteil des Fremdenverkehrsgebietes Fellach–Heiligengeist bilden ein gutes Gelände für den Schilanglauf und damit ein besseres Angebot in der Wintersaison.

Durch das nahe Herantreten der Gebirgsumrahmung an das Becken bieten sich zahlreiche Aussichtsberge an, die zum Teil durch mehrstündige Wanderungen (Mittagskogel, 2143 m), zum Teil aber auch durch Straßen (Villacher Alpe, 2166 m) oder mechanische Aufstieghilfen erreicht werden können (Gerlitzten, 1909 m).

Das *Klima* eines Gebietes ist zweifellos der wichtigste Eignungsfaktor für den Fremdenverkehr.

Das Untersuchungsgebiet gehört dem gemäßigten, kontinentalen, mitteleuropäischen Klima an, das durch den Alpenhauptkamm als Wetterscheide im N und durch die hohen Gebirgszüge im S und die damit verbundene Beckenlage, gemeinsam mit dem stark unterschiedlichen Relief, mehrere spezielle Charakteristika aufweist.

Es herrschen kalte Winter und warme Sommer vor. Das Niederschlagsregime zeichnet sich durch schwache südalpine Einflüsse aus, mit hoher Niederschlagsdichte bei kurzfristigen Niederschlägen und maximaler Sonnenscheindauer im Sommer.

Die Sonnenscheindauer zeigt eine eindeutige Begünstigung der Tallagen im Frühjahr und Sommer mit einer relativen Sonnenscheindauer von über 60% im Juli und August (mittags bis zu 70%), während die Konvektionsbewölkung mit zunehmender Höhe oft auch bei Hochdrucklage einen ganztägigen Sonnenschein verhindert. Dagegen sind die Höhen über 1000 m im Winter begünstigt und erreichen eine relative Sonnenscheindauer von etwa 50%, die Täler auf Grund von Inversionslagen nur 30 bis 40%.

Das Becken zeichnet sich durch extrem niedrige Wintertemperaturen aus, so beträgt das 70jährige Mittel für den Jänner in Villach $-5,0^{\circ}$, hervorgerufen durch das häufige Auftreten von Inversionslagen (im Winter an 41% aller Termine, im Frühjahr und Sommer nur an 4%).

Ausgehend vom Kaltluftsee, nimmt die Temperatur nach oben hin zu, und zwar bis zur Obergrenze des Kaltluftsees, der meist durch eine Nebeldecke abgeschlossen ist. Die Kaltluftmassen lagern in einer Mächtigkeit von etwa 500 m über dem Talboden, so daß in etwa 1000 bis 1200 m die höchsten Temperaturen auftreten, die bei kräftiger Ausbildung der Inversion bis zu 20° höher liegen können als am Talboden. Erst von dieser Höhe an fällt die Temperatur entsprechend der besseren Durchmischung wieder ab (so liegt das Jännermittel auf der Kanzelhöhe [1500 m] um $1,1^{\circ}$ höher als in Villach [504 m], während die Villacher Alpe [2135 m] wieder einen Wert von $-7,6^{\circ}$ erreicht).

Der übrige Verlauf der Temperaturkurven ist „normal“. Am Talboden weist der Juli mit $18,5^{\circ}$ bis $18,7^{\circ}$ die höchsten Mittelwerte auf, sie sinken mit zunehmender Höhe auf $13,1^{\circ}$ (Kanzelhöhe) bzw. $8,3^{\circ}$ auf der Villacher Alpe.

Die große Kontinentalität des Kärntner Beckens äußert sich auch im Untersuchungsgebiet sehr deutlich durch die großen Jahresschwankungen im Becken mit über 23° , während die Station Villacher Alpe nur mehr 16° Schwankung aufweist, die umgebenden Höhen also maritim beeinflusst sind.

Die Niederschlagsverhältnisse werden durch die Einflüsse dreier Klimabereiche, nämlich des ozeanischen, kontinentalen und mediterranen Klimas, geprägt, mit einem durch meist kurze heftige Gewitter bedingten Sommermaximum (im Juli entfallen 73% aller Tage mit mehr als 1 mm Niederschlag auf Gewittertage) und einem mediterran beeinflussten, nach N zu abnehmenden, sekundären Herbstmaximum.

Der Winter ist gekennzeichnet durch geringere Niederschläge. Das Untersuchungsgebiet zeichnet sich trotzdem durch großen Schneereichtum aus, bei wenigen Schneefalltagen und großer Niederschlagsdichte (Zahl der Tage mit Winterdecke im 20jährigen Mittel: Villach 68, Villacher Alpe 200).

Die ausgeprägten Gegensätze zwischen Sommer und Winter erzeugen im Becken ein sogenanntes Abhärtungsklima, dagegen zeigen die höhergelegenen Gebiete im Winter ein reizstarkes Anregungsklima und im Sommer ein reizschwaches Schonklima. Entscheidende Bedeutung für die Entwicklung des Fremdenverkehrs kommt den *Gewässern* zu.

Neben den Anteilen am Ossiacher- und Faaker See sowie zahlreichen kleineren Seen verfügt die Gemeinde Villach auch über Heilquellen im Bereich Warmbad Villach.

Die Seen zeichnen sich durch hohe Sommertemperaturen mit einem mittleren Maximum von 24° aus, wobei die Oberflächentemperatur rund vier Monate über 18° und etwa 100 Tage über 20° liegt, so daß man eine Badezeit von Anfang Juni bis Ende September annehmen kann.

Im Winter dient die Eisdecke, die je nach der Größe des Sees 2 bis 3 Monate anhält, der Ausübung verschiedener Eissportarten.

Die infolge des Karstkörpers der Villacher Alpe auftretenden Quellen gewährleisten neben dem Grundwasser eine optimale Wasserversorgung. Dieses Quellgebiet beinhaltet aber nicht nur kalte Quellen, sondern auch die bereits in der Römerzeit genutzten Thermen von Warmbad Villach. Die sechs dauernd fließenden Thermalquellen, die für den Kurbetrieb von Bedeutung sind, erreichen bei einer Temperatur von 22,6° bis 28,8° eine Gesamtschüttung von über 400 l/sek. Die Thermen beinhalten viel sauerstoffarmes, dafür aber kohlenstoffreiches Quellgas, angereichert mit Radon (mit rund 2,10 Curie/l), es sind also Akratothermen, thermale Gewässer, die weniger als 1 g gelöste Stoffe/kg enthalten (Calcium-Magnesium-Hydrogen-Karbonat-Therme mit Radongehalt). Thermalkuren beschleunigen die Heilung bei rheumatischen Erkrankungen, Nervenleiden, Verletzungen sowie Störungen des Kreislaufs.

Als letzter psychologisch allerdings sehr bedeutsamer physiogeographischer Faktor sei die *Vegetation*, im speziellen die Waldverteilung, erwähnt, kommt ihr doch auf Grund der besonderen Farbeffekte bei einer visuellen Beurteilung eines Fremdenverkehrsgebietes große Bedeutung zu.

Das gesamte Gemeindegebiet hat eine Waldfläche von 79,2 km² (59%), wobei allein auf die ausgedehnten Waldflächen im Bereich der Villacher Alpe rund 60% entfallen. Weitere Waldgebiete befinden sich im nördlichen und östlichen Grenzbereich des Fremdenverkehrsgebietes Landskron–Ossiacher See, während das Gebiet um den Faaker See mit nur 13% den geringsten Waldanteil der Gemeinde aufweist, obwohl der Anteil des Waldes an der Fläche des Fremdenverkehrsgebietes immerhin 46% ausmacht.

Dieser hohe Waldanteil eröffnet zahlreiche Möglichkeiten einer optimalen Nutzung als Spazier- und Wandergebiet.

Durch den immer stärker in Erscheinung tretenden Trend zum qualitativ hochwertigen Urlaub kommt in einem Fremdenverkehrszielgebiet der *Ausstattung mit fremdenverkehrsrelevanter Infrastruktur* besondere Bedeutung zu. Die durch die natürlichen Voraussetzungen vorstrukturierten unterschiedlichsten Eignungen der Gemeinde Villach für verschiedene Fremdenverkehrsarten spiegeln sich sehr eindrucksvoll im vorhandenen fremdenverkehrsrelevanten Infrastrukturpotential wider (Abb. 4), das deutlich auf diverse Präferenzen der Gäste abgestimmt ist.

Die Bedeutung der *Stadt Villach* als überregionales Versorgungszentrum ergibt in diesem Fremdenverkehrsgebiet einen Überhang an Betrieben und Einrichtungen, die eine Nutzungsüberlagerung durch einheimische Bevölkerung und Gäste aufweisen, in erster Linie bei Handels-, Gast- und Unterhaltungsbetrieben, aber auch bei Veranstaltungsräumen. So befinden sich über 60% der Gast- und Unterhaltungsbetriebe sowie 86% aller in Veranstaltungsräumen und Kursälen vorhandenen Sitzplätze im Stadtgebiet. Ein ebenso großer Bedeutungsüberschuß besteht in der Stadt auf dem Sektor der freizeitrelevanten Handelsbetriebe, von denen nur ein Viertel Standorte außerhalb des Stadtgebietes aufweist.

Die Struktur der Beherbergungsbetriebe ist gekennzeichnet durch die Funktion der Stadt als zentraler Ort sowie die Bedeutung des Wirtschaftsfremdenverkehrs. Rund 80% aller verfügbaren Betten befinden sich in gewerblichen Beherbergungsbetrieben (davon ein Drittel in Betrieben der Kategorien A 1, A), auf diese entfallen im Winter beinahe 90%, im Sommer über 70% der Übernachtungen.

Die Ausstattung mit allgemeinen Einrichtungen für den Fremdenverkehr ist im Vergleich zu den Erholungsgebieten eher gering. Gewisse Bedeutung besitzt noch der kulturelle Erlebnisfremdenverkehr, die zahlreichen Kunstdenkmäler, Sehenswürdigkeiten sowie andere Kulturträger erweisen sich neben den zentralen Einrichtungen als Anziehungspunkte für Durchreisende, aber auch für Gäste aus den benachbarten Fremdenverkehrsgebieten. Den Kern des Fremdenverkehrsgebietes *Warmbad Villach* bildet das Kurgebiet im Bereich der Thermalquellen, in dem sich 80% der Freizeiteinrichtungen, vor allem aber alle Hotelbetriebe der Kategorien A 1, A und B sowie sämtliche Pensionen befinden, auf die rund 60% des gesamten Bettenangebotes des Gebietes Warmbad Villach entfallen (davon beinahe drei Viertel auf die Kategorien A 1, A).

Neben der hohen Qualität der Beherbergungsbetriebe zeichnet sich Warmbad Villach durch eine sehr gute Ausstattung mit ganzjährig zu nutzenden, witterungsunabhängigen Einrichtungen aus, wobei – bedingt durch zwei Thermalfreibäder, günstige Geländevoraussetzungen zum Spaziergehen und Wandern sowie andere Freizeiteinrichtungen – auch im Sommer ein attraktives Angebot für Kur und Erholung besteht. Sehr stark unterrepräsentiert sind dagegen die Gast- und Unterhaltungsbetriebe, aber auch andere freizeitrelevante Betriebe, wobei allerdings die Beherbergungsbetriebe auf dem Verpflegungssektor eine ausreichende Versorgung gewährleisten.

Im Fremdenverkehrsgebiet *Drobollach–Faaker See* überwiegen deutlich die Einrichtungen für die Sommersaison, dabei macht sich das Fehlen von ganzjährig zu nutzenden Freizeiteinrichtungen vor allem bei Schlechtwetter sehr negativ bemerkbar. Auffallend ist die größere Anzahl von fremdenverkehrsrelevanten Betrieben, die Mehrzahl hält aber nur während der Sommersaison geöffnet.

Die Beherbergungsbetriebe sind gekennzeichnet durch eine geringere Anzahl höherqualifizierter Betriebe, der eine große Zahl von Frühstückspensionen (23% aller Betriebe) und Privatquartieren (60%) gegenübersteht.

Das Fremdenverkehrsgebiet *Landskron–Ossiacher See* verfügt über ein reichhaltiges Angebot an Freizeiteinrichtungen für die Sommersaison, daneben gibt es einige ganzjährig zu nutzende Einrichtungen sowie eine recht gute Ausstattung auf dem Gast- und Unterhaltungssektor; die Restaurants und Unterhaltungsbetriebe sind fast ausschließlich auf den Fremdenverkehr ausgerichtet, was ihre Standorte in den Seebereichen unterstreichen. Eine eigenartige Struktur zeigt der Beherbergungssektor, werden doch fast 80% aller Betriebe mit Übernachtungsfunktion von privater Seite vermietet, bei den Übernachtungszahlen liegen allerdings die Campingplätze mit 42% an der Spitze, gefolgt von gewerblichen Beherbergungsbetrieben mit 35% und den Privatvermietern mit nur 23%.

Das Fremdenverkehrsgebiet *Fellach–Heiligengeist* zeigt eine sehr schwache Ausstattung mit freizeitrelevanten Einrichtungen, im Sommer bietet es sich nur als Wander- und Spaziergebiet an, im Winter erreicht es durch die Erschließung der Villacher Alpen eine bessere Struktur. Der Sektor der freizeitrelevanten Betriebe ist für ein Fremdenverkehrsgebiet völlig unterrepräsentiert, es gibt nur einige einfache Gaststätten.

Ebenso gering ist das Angebot an Beherbergungsbetrieben, erst in jüngster Zeit zeichnet sich eine etwas positivere Entwicklung ab. Sehr mangelhaft ist vor allem der Bereich qualitativ besserer gewerblicher Betriebe vertreten, hier ist nur ein Betrieb der Kategorie B vorhanden.

5. Gästestruktur

5.1. Quantitative Verteilung der Gäste

Die folgenden Aussagen sollen einen kurzen Überblick über das unterschiedliche Gästeaufkommen in den Fremdenverkehrsgebieten im Jahresablauf geben.

Von den insgesamt 1.039.118 Übernachtungen in der Gemeinde Villach im Fremdenverkehrsjahr 1977/78 entfielen 17% auf Villach-Stadt, 14% auf Warmbad Villach, 31% auf Drobollach–Faaker See, 34% auf Landskron–Ossiacher See und 4% auf Fellach–Heiligengeist.

Dabei bestehen grundsätzliche Unterschiede zwischen Sommer- und Winterhalbjahr, wobei das Sommerhalbjahr mit 91% der Fremdenübernachtungen das überwiegende Fremdenverkehrsaufkommen aufweist. Im Winterhalbjahr 1977/78 verzeichnete Villach-Stadt 46% und Warmbad Villach 35% aller Übernachtungen der Gemeinde, während auf die übrigen drei Fremdenverkehrsgebiete insgesamt 19% entfielen, ein Wert, der 1974/75 bei nur 12% lag, wobei vor allem Fellach–Heiligengeist seinen Winteranteil steigern konnte (von 4,5% 1974/75 auf 7,9% im Winterhalbjahr 1977/78), also dem Wintersport und der -erholung nach anfänglichen Schwierigkeiten immer größere Bedeutung zukommt.

Das Winterhalbjahr wird durch den Berufsreiseverkehr und den Kurverkehr in Villach-Stadt bzw. Warmbad geprägt; diese beiden Gebiete vereinigen von den 9,2% der Übernachtungen (1977/78; 1974/75 waren es nur 7,8%), die auf das Winterhalbjahr entfallen, allein 81% auf sich.

Wesentliche Änderungen zeigt die Gliederung im Sommerhalbjahr:

Hier liegen die Erholungsgebiete am Ossiacher bzw. Faaker See mit 33% bzw. 31% deutlich voran, gefolgt von Villach-Stadt mit 13%, Warmbad Villach (12%) und Fellach–Heiligengeist (3%).

Eine Analyse der Herkunftsländer der Gäste ergibt im Winterhalbjahr einen Überhang an inländischen Besuchern mit rund 51%, wobei dieser Prozentsatz hauptsächlich durch den starken Wirtschaftsfremdenverkehr in der Stadt Villach geprägt wird, auf den über 60% der gesamten Inländerübernachtungen entfallen. Sehr wesentlich ist auch die Kurfunktion des Warmbades Villach, hier liegt der Inländeranteil bei 44%. Die übrigen drei Fremdenverkehrsgebiete haben im Winterhalbjahr nur geringe Bedeutung.

Der Ausländerfremdenverkehr in der Gemeinde Villach wird geprägt durch Gäste aus der BRD, auf die im Winterhalbjahr rund drei Viertel der gesamten Ausländerübernachtungen entfallen, gefolgt von Italien mit rund 7%. Dabei zeigt die Stadt Villach ein äußerst weit gestreutes Einzugspektrum, was nicht zuletzt auf die wichtige Rolle Villachs als Handels- und Kongreßstadt zurückzuführen ist.

Die Seengebiete gestalten dagegen im Sommer das Bild der Fremdenverkehrsstatistik. Gekennzeichnet ist diese durch eine deutliche Verlagerung des Gästespektrums auf die ausländischen Gäste. So erreicht der Ausländeranteil in der gesamten Gemeinde über 85%, wobei Villach-Stadt mit rund 70% den niedrigsten und die Seengebiete mit ca. 90% die höchsten Werte aufweisen. Bei weitem an der Spitze liegen bundesdeutsche Gäste, die über 70% der Gesamtübernachtungen der Gemeinde auf sich vereinigen, gefolgt von Niederländern mit über 10%.

Von den Inländern, die in der Gemeinde rund die Hälfte aller Nächtigungen im Winter tätigen, übernachten 97% in gewerblichen Betrieben (49% sämtlicher Übernachtungen), wobei besonders die Kategorien A 1 und A mit einem Wert von 54% bevorzugt werden. Dieser hohe Anteil an Übernachtungen in Betrieben der obersten Kategorie wird vor allem durch inländische Kurgäste in Warmbad Villach bewirkt, von denen 83% in A-1- und A-Hotels übernachten.

Ausländer nächtigen zu rund 90% in gewerblichen Betrieben, wesentlich höher als bei den Österreichern sind allerdings die Anteile der Nächtigungen in Privatquartieren (3%) und Appartements (5%).

Die Verteilung der Gäste auf die einzelnen Betriebssparten zeigt im Sommerhalbjahr bei Österreichern eine Bevorzugung der gewerblichen Beherbergungsbetriebe (70%), gefolgt von den Übernachtungen in Privatquartieren (20%), auf Campingplätzen (4%) und in Appartements (3%).

Von den Ausländerübernachtungen entfallen dagegen nur etwa 55% auf gewerbliche Betriebe, bei denen der Anteil der Frühstückspensionen sehr hoch ist. Je rund 19% verteilen sich auf Privatquartiere und Campingplätze und immerhin bereits über 6% auf Appartements und Ferienbungalows.

Die Auswertung der Fremdenverkehrsaufenthaltsdauer, als Gradmesser für das Vorkommen verschiedener Fremdenverkehrsarten in einem Gebiet, zeigt in der Stadt Villach die für Orte mit Durchreise- bzw. Wirtschaftsfremdenverkehr typische geringe Aufenthaltsdauer von rund 2 Tagen. Dagegen zeigen sowohl Warmbad Villach (8 bis 12 Tage) als auch Drobollach–Faaker See und Landskron–Ossiacher See mit rund 10 Tagen eine sehr hohe Aufenthaltsdauer, während sich das Gebiet Fellach–Heiligengeist noch zuwenig profiliert hat und bei rund 5 Tagen hält.

Die gesamte statistische Auswertung soll durch Überlegungen beendet werden, die Aussagen über die „Belastung“ des Gebietes mit Gästen zulassen, wobei diese für die Infrastrukturplanung von gewisser Bedeutung sein könnten.

So wird sehr oft der Begriff „Fremdenverkehrsdichte“ verwendet, ohne seinen Inhalt befriedigend anzugeben. Meist werden damit die Fremdenübernachtungen in Relation zu den Einwohnern gesetzt. Diese Aussagen haben für die Planung wenig Gewicht; interessanter ist sicherlich das Faktum der periodischen Erhöhung der Bevölkerungsdichte durch den Fremdenverkehr. Hier wäre es vielleicht angebracht, nicht einen Durchschnitt für das ganze Jahr zu errechnen, sondern den Monat mit den höchsten Übernachtungszahlen herauszugreifen, um dadurch Aufschluß über den Grad der Belastung der Natur- und Kulturlandschaft als Extremwert zu erhalten.

Aus dem Quotienten $GD_{\max} = \dot{U}_E \cdot km_{GG} \cdot 31 \cdot 2$

GD = Gästedichte

\dot{U} = Übernachtungen

E = Extremmonat

GG = Gemeindegebiet

könnte man die extreme durchschnittliche tägliche „Gästedichte“ ausrechnen, die Aufschluß über die Erhöhung der Bevölkerungsdichte durch den Fremdenverkehr im Monat mit den höchsten Übernachtungszahlen gibt. So zum Beispiel vervierfacht sich die Bevölkerungsdichte im Faaker-See-Gebiet durch das Fremdenverkehrsaufkommen in den Spitzenmonaten im Sommer. Dieser Wert gibt zusammen mit der Anzahl der Fremden pro Tag (im Extremmonat in der Gemeinde Villach 12.500 Gäste/Tag) Anhaltspunkte für Infrastrukturplanung und Kapazitätsüberlegungen.

5.2. Die Familienstruktur der Gäste

Die Familienstruktur wurde auf Grund einer Repräsentativerhebung 1976 ermittelt, wobei für das Fremdenverkehrsjahr 1974/75 5,5% der Meldezettel (insgesamt 10.369 gemeldete Gäste) ausgewertet wurden (Abb. 5).

Während die Anzahl der erhobenen Gäste in Villach-Stadt, Drobollach–Faaker See und Landskron–Ossiacher See zwischen 5,1 und 5,4% liegt, wurden aus Gründen einer besseren Repräsentativität für Warmbad Villach (6,5%) und Fellach–Heiligengeist (10%) erhöhte Stichprobensätze angenommen, da die geringe absolute Anzahl der Gäste dieser beiden Gebiete zu ungenauen Angaben geführt hätte.

Das Fremdenverkehrsgebiet Villach-Stadt zeichnet sich durch einen bedeutenden Überhang an männlichen Besuchern aus, auf die beinahe 70% sämtlicher Ankünfte entfallen. Altersmäßig gehören 52% der männlichen und 43% der weiblichen Gäste der Altersgruppe zwischen 20 und 40 Jahren an, auf die im Berufsleben stehenden männlichen bzw. weiblichen Gäste zwischen 20 und 60 Jahren entfallen 85% bzw. 74% aller Ankünfte. Die bisher gemachten Angaben zeigen sehr deutlich die Bedeutung des Wirtschafts- und Kongreßfremdenverkehrs in der Stadt Villach, was durch zahlreiche Vermerke wie „Vertreter, Handelsreisender“ auf den Meldezetteln bestätigt wird. Sicherlich ist eine genaue Zuordnung gewisser Altersgruppen ausschließlich zum Berufsfremdenverkehr nicht möglich, allerdings untermauert die Betrachtung der Familiengrößen diese Annahme sehr eindrucksvoll, sind doch 72% aller erhobenen Gäste Alleinreisende (an zweiter Stelle stehen Paare mit 23%), was als typischer Indikator für obige Kategorisierung gewertet werden kann.

Die Sozialstruktur zeigt ein äußerst indifferentes Bild mit einem hohen Anteil mittlerer Einkommensgruppen. Als Folge des Kongreßfremdenverkehrs treten aber auch Angehörige höherer sozialer Schichten in Erscheinung. Die strukturellen Eigenheiten der Familiengrößen in Kombination mit dem Alter spiegeln sehr deutlich die Bevorzugung verschiedener Arten des Fremdenverkehrs wider, wie anhand der Betrachtung der einzelnen Fremdenverkehrsgebiete in der Gemeinde Villach im folgenden gezeigt werden kann.

Das Alterspolygon des Fremdenverkehrsgebietes Warmbad Villach bietet im Vergleich zu den übrigen Angaben ein völlig geändertes Bild. Hier ist kaum eine einseitige Ausrichtung auf männliche oder weibliche Gäste gegeben, dafür fällt der große Überhang an älteren Gästen auf. 60% aller Gäste sind über 50 Jahre und 37% über 60 Jahre alt. Der trotzdem relativ hohe Anteil junger Gäste ist vor allem auf die Bedeutung der Thermen zur Behandlung bzw. Nachbehandlung nach Knochenfrakturen, Blut- und Gelenksergüssen, Lähmungen sowie Nervenleiden zurückzuführen. Das Fremdenverkehrsgebiet Warmbad Villach weist sehr viele Gäste auf, die allein auf Kuraufenthalt sind (46%). Es gibt aber auch sehr viele Paare (44%), die entweder den Kuraufenthalt zu einem gemeinsamen Urlaub nützen oder bei denen der Partner als Pflegeperson mitreist. Dagegen ist der Anteil an Ehepaaren mit Kindern sehr gering (10%).

In Warmbad Villach herrschen eindeutig die Gäste höherer Einkommensgruppen vor. Diese Dominanz zeigt sich noch stärker im Winter als im Sommer, wo Angehörige der Mittelschicht bis gehobenen Mittelschicht das Gros der Gäste bilden, wobei der Sozialtourismus kaum in Erscheinung tritt.

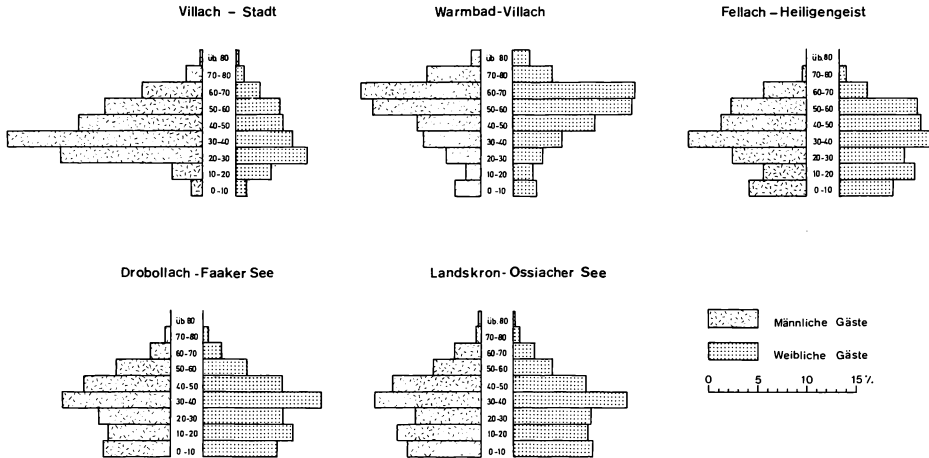
Die Fremdenverkehrsgebiete an den Seen zeigen beinahe die gleiche Struktur mit großer Ausgeglichenheit zwischen männlichen und weiblichen Besuchern. In beiden Gebieten überwiegen die Altersgruppen zwischen 30 und 40 Jahren, wobei jeweils rund 70% der Gäste unter 40 Jahre alt sind. Als typische Erholungsgebiete zeichnen sich die beiden Fremdenverkehrsgebiete durch einen hohen Prozentsatz an Ehepaaren, zum Großteil mit Kindern, aus. In Drobollach–Faaker See entfallen 17% auf Alleinstehende und 83% auf Ehepaare, wobei mehr als die Hälfte davon mit Kindern auf Urlaub ist (54%). Noch höher sind die Ankünfte von Ehepaaren in Landskron–Ossiacher See mit 86%, davon entfallen 56% auf solche mit Kindern. Bemerkenswert ist am Ossiacher See der große Anteil kinderreicher Familien, die den Urlaub in erster Linie auf Campingplätzen verbringen, da dort die Bewegungsfreiheit der Kinder optimal ist und durch die Selbstversorgung auch die Kosten relativ niedrig gehalten werden können.

In beiden Seegebieten zählt der überwiegende Teil der Gäste zur Grund- und Mittelschicht, wobei das Gebiet am Faaker See eine noch etwas höhere soziale Schichtung der Gäste aufweist als Landskron–Ossiacher See.

Sehr unterschiedlich ist die Altersstruktur im Fremdenverkehrsgebiet Fellach–Heiligengeist. Obwohl auch hier die Gruppe der 30- bis 40jährigen überwiegt, sind sowohl jüngere,

verstärkt aber auch ältere Gäste anzutreffen. Während die jüngeren hauptsächlich zur Ausübung verschiedener Sportarten anreisen, bevorzugen die älteren Gäste vor allem die zahlreichen Möglichkeiten zum Wandern und Spaziergehen, im Winter zum Schilanglauf.

Abb. 5: Altersstruktur der Gäste in den Fremdenverkehrsgebieten der Gemeinde Villach im FVJ 1974/75



Die Funktion als Erholungsgebiet unterstreichen die Familiengrößen: den 30% alleinstehenden, meist älteren Besuchern stehen 41% Ehepaare und 29% Ehepaare mit Kindern gegenüber. Der große Anteil an Paaren geht auf das Überwiegen älterer Ehepaare mittlerer sozialer Schicht zurück; ansonsten sind mehr Gäste unterer bis mittlerer Einkommensschichten anzutreffen.

6. Maßnahmen zur Stabilisierung des Fremdenverkehrsaufkommens

Die immer stärker in Erscheinung tretende Praxisorientierung in der Geographie beschränkt sich nicht mehr auf eine reine Strukturanalyse, sondern versucht, auf dieser aufbauend, Prozesse zu untersuchen und Planungsvorschläge zu erarbeiten.

Die in den einzelnen Kapiteln gezeigten Strukturen und Entwicklungen sollen nun auf Möglichkeiten untersucht werden, die eine Stabilisierung bzw. Steigerung des Fremdenverkehrsaufkommens bewirken könnten, ohne negativ auf die Natur- und Kulturlandschaft einzuwirken, wohl aber die vorhandenen Infrastruktureinrichtungen besser auszulasten.

Eine Steigerung der Übernachtungszahlen ist nur mehr durch eine wirkungsvolle Lenkung des Gästestromes möglich; dabei wären folgende Gesichtspunkte zu beachten:

- Förderung der Zwischensaison durch attraktive Angebote und damit eine größere Streuung des Gästezustromes.
- Erschließung neuer Besucherschichten aus dem Ausland, um die einseitige Ausrichtung auf die Gäste aus der BRD etwas abzuschwächen und damit die Krisenanfälligkeit zu senken.
- Größere Bemühungen um den Inlandsgast.

Diese Punkte wären durch gezielte Werbung und die Zusammenarbeit mit Reiseveranstaltern zu erreichen, da Kärnten ohnehin mit 92% Individualreisenden und nur 8% Reiseveranstaltertourismus in diesem Bereich große Entwicklungsmöglichkeiten aufweist.

Von seiten des Zielraumes wären folgende Überlegungen für die Entwicklung des Fremdenverkehrs von positivem Wert:

- Erhaltung des landschaftlichen Reizes durch genaue Planung.
Die bedeutendsten Auswirkungen zeigt der Fremdenverkehr zweifellos auf dem Bau-sektor. Hier wäre es von entscheidendem Vorteil für die weitere Entwicklung des Fremdenverkehrs, die zunehmende Zersiedelung zu stoppen, Alternativvorschläge*) zu überdenken, vor allem aber einen Bebauungsplan und ein Baureglement zu erstellen. Ferner gebührt den landwirtschaftlichen Nutzflächen und dem Wald besondere Aufmerksamkeit, gerade bei letzterem kommt es durch verstärkten Raumanpruch immer wieder zu Fehlentwicklungen. Notwendig wäre auch eine gezielte Förderung jener land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, die durch ihre Arbeit zur Erhaltung und Pflege des Landschaftsbildes beitragen.
Neben der endgültigen Lösung des Abwasserproblems und der damit verbundenen Seenreinhaltung müßte vor allem die Zugänglichkeit der Badeseen vergrößert werden. Hier wäre der Rückkauf von Seegrundstücken durch die Gemeinde äußerst wichtig, um den Besuchern eine leichte Erreichbarkeit der Seeufer zu ermöglichen.
- Qualitative Steigerung des Angebotes, um auch höhere soziale Schichten anzusprechen und damit aus dem Fremdenverkehr eine größere Wertschöpfung zu erzielen.
Mit Ausnahme des infrastrukturell schwach ausgestatteten Fremdenverkehrsgebietes Fellach–Heiligengeist ist jede weitere quantitative Steigerung im Bereich der Beherbergungsbetriebe zu vermeiden. Demgegenüber müssen die Betriebe auf ein qualitativ hochwertiges Angebot übergehen, mit dem Nebeneffekt, daß dann auch mehr winterfeste Quartiere zur Verfügung stünden, was für eine positive Entwicklung der Wintersaison von entscheidender Bedeutung wäre.
- Größeres Angebot auf dem Gast- und Unterhaltungssektor. Ausweitungen, jeweils verbunden mit Qualitätssteigerungen, wären im Bereich der Gast- und Unterhaltungsbetriebe nötig, wo nur die Stadt Villach und einige Bereiche von Landskron ausreichend versorgt sind.
- Individuell auf den Gast abgestimmte Serviceleistungen in den verschiedensten Bereichen der Fremdenverkehrsbranchen.

*) Ein Zersiedelungsstopp könnte erreicht werden durch:

- unbedingtes Festhalten am Flächenwidmungsplan, da die derzeitigen Baulandwidmungen auf lange Sicht ausreichen,
- ein Angebot an Ferienwohnungen in größeren Appartementhäusern, um dadurch den Bau von Ferienhäusern zu verhindern.
Vorteil: Ein großer Teil der Landschaft bliebe unberührt. Ein oder mehrere größere Appartementhäuser kämen auf Grund ihrer konzentrierten Lage zu einer weit besser und kostengünstiger zu verwirklichenden infrastrukturellen Ausstattung.
Die Baukosten eines solchen Komplexes wären für den einzelnen niedriger als bei einem Ferienhaus. Der Baustil könnte bei wenigen großen Bauten weit besser an die Landschaft angepaßt werden als bei vielen kleinen Gebäuden.
Bei der Verwirklichung eines solchen Projektes müßte allerdings auf große Erholungsflächen, Grün- und Freiflächen im Umkreis solcher Appartements verstärkt Wert gelegt werden, um den Erholungswert nicht zu vermindern.
- In Verbindung mit einem Bauansuchen müßte der Bewerber gezwungen werden, zum Bauland größere Freiflächen dazuzukaufen, damit die Landschaft zwischen den Bauten von größeren Grüngeländen durchsetzt wird.
- Ein vollkommenes Bauverbot in den Uferbereichen der Seen. Dieser Punkt ist kaum mehr durchzuführen, da die Seen als Erholungsfaktor höchsten Anreiz besitzen und daher die Seeufer die ersten Gebiete eines Fremdenverkehrsraumes sind, die zu verstärkter Zersiedelung neigen.
- Die zweifellos wirksamste Methode für zersiedelungsgefährdete Gebiete wäre eine völlige Ausklammerung dieser von jeglicher infrastrukturellen Ausstattung, wodurch der Anreiz zum Bau eines Ferienhauses sehr abnähme.

In erster Linie sei hier auf eine Verfeinerung des Freizeitangebotes zur Betätigung bei Schlechtwetter hingewiesen (Lesesäle, Tischtennisräume, Fitnessräume, Sauna, Solarien, Ausstellungen, Kommunikationszentren), aber auch auf die Errichtung von auch im Winter benutzbaren Spazier- und Wanderwegen. Sehr wichtig wäre aber auch ein kinderfreundliches Angebot in Form von Kindermenüs, Spielplätzen, Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung im Haus (Spielräume), aber auch von Kinderschischulen und Gästekindergärten.

Verstärktes Augenmerk wäre auf die Pflege, Erhaltung und Schaffung von Wanderwegen zu richten. Von Vorteil könnte ein markiertes Rundwanderwegenetz für unterschiedlichen Zeitaufwand sein, verbunden mit der Möglichkeit, kulturelle und landschaftliche Sehenswürdigkeiten (alte Bauten, Aussichtspunkte, Waldlehrpfade, Höhlen) anhand der Routenbeschreibung kennenzulernen.

Miteinbezogen sei auch noch der Preissektor, der durch eine vernünftige Kalkulation positiven Einfluß auf die Fremdenverkehrsentwicklung nehmen könnte, da der Trend zum preisbewußten Urlaub immer stärker in Erscheinung tritt.

7. Zusammenfassung

Die vorliegende Untersuchung versucht, in einer geographischen Betrachtungsweise den Fremdenverkehr der Gemeinde Villach zu analysieren sowie, basierend auf diesen Ergebnissen, Vorschläge zu erarbeiten, um das Phänomen Fremdenverkehr mit seinen positiven und negativen Erscheinungen in den Griff zu bekommen.

Gerade die Gemeinde Villach verlangt einen sehr komplexen Untersuchungsstil, vereinigt sie doch in einem einzigen Verwaltungsgebiet sämtliche Arten des Fremdenverkehrs auf kleinstem Raum, da dieser Bereich auf Grund seiner natürlichen Ausstattung geeignet ist, Gäste unterschiedlichster Präferenzen zur Urlaubs- und Freizeitgestaltung anzuziehen.

Dieses Angebot reicht von Möglichkeiten zur Kur in Warmbad Villach über den Bäderverkehr an den Seen, Wintersport und Wandern bis zum wirtschaftlich bedingten Fremdenverkehr in der Stadt Villach.

Das Gebiet zeigt ebenso das optimale Zusammenwirken von verdichteten Räumen und Fremdenverkehrsgebieten, aber auch die negativen Einflüsse des Fremdenverkehrs auf Natur und Mensch.

Literatur

- BAUMHACKL, H., 1974: Die Keutschacher Seetalung. Eine Modellanalyse des Fremdenverkehrs. Diss. Wien.
- BLOHBERGER, G., 1970: Was ist Fremdenverkehr? Fremdenverkehrswirtschaftliches Institut Salzburg. Bd. 2, Salzburg.
- CHRISTALLER, W., 1955: Beiträge zu einer Geographie des Fremdenverkehrs. In: Erdkunde IX/1, Bonn. S. 1–19.
- FRANCKE, M. R., 1975: Untersuchungen zum Fremdenverkehr im westlichen Bodenseegebiet und Stein – Schaffhauser Hoehrheintal. Frankfurter Wirtschafts- und Sozialgeographische Schriften, 22.
- GLANZER, O., UNKART, R., 1973: Die Neuordnung der Gemeindestruktur in Kärnten im Jahre 1972. Raumordnung in Kärnten, Klagenfurt.
- GRESSEL, W., 1973: Die europäische Wetterentwicklung und ihr Einfluß auf den Südalpenraum. In: Carinthia II, S. 253–264.
- MAIER, J., RUPPERT, K., 1976: Freizeitraum Oberstaufen. Abgrenzung und Bewertung. WGI-Berichte zur Regionalforschung, Heft 13, München.
- PASCHINGER, H., 1976: Kärnten. Eine geographische Landeskunde I. Klagenfurt.
- POSER, H., 1939: Geographische Studien über den Fremdenverkehr im Riesengebirge. Ein Beitrag zur geographischen Betrachtung des Fremdenverkehrs. Abh. der Ges. der Wiss. zu Göttingen, math.-phys. Kl., 3/20.
- SCHULMEISTER, S., 1975: Internationale Rezession und Reiseverkehr. WIFO-Monatsberichte, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 48/4, S. 160–173.
- ZIMMERMANN, F., 1977: Der Fremdenverkehr der Gemeinde Villach. Diss. Graz.

- Amt der Kärntner Landesregierung, Landesstelle für Statistik: Fremdenverkehr in Kärnten 1928–1958, Klagenfurt.
- Amt der Kärntner Landesregierung, Landesstelle für Statistik: Statistisches Handbuch des Landes Kärnten, 5. bis 24. Jg., Klagenfurt 1959–1978.
- Bundesministerium für Finanzen: Doppelstrategie für Arbeit und Stabilität. Der Bundeshaushalt 1979. Wien 1978.
- Monatsberichte des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO), Fremdenverkehr, Jg. 41 bis 48/3, 1968 bis 1975.
- Prognose für den Fremdenverkehr 1979. Österreichisches Raiffeisenblatt, 7. Jg./1, 1979.
- Österreichisches Statistisches Zentralamt: Ortsverzeichnis von Österreich. Bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 21. März 1961. Wien 1975.
- Österreichisches Statistisches Zentralamt: Ortsverzeichnis 1971. Kärnten. Bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 12. Mai 1971. Wien 1975.
- Österreichisches Statistisches Zentralamt: Ergebnisse der Volkszählung vom 12. Mai 1971. Hauptergebnisse für Kärnten. Beiträge zur österreichischen Statistik 309/6, Wien 1973.

Anschrift des Verfassers: Dr. Friedrich ZIMMERMANN, Institut für Geographie
der Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt,
Universitätsstraße, A-9020 Klagenfurt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [24_1981](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Friedrich

Artikel/Article: [Der Fremdenverkehr in der Gemeinde Villach 123-141](#)